

KIWI JOURNAL

15 |
Mai 2021

(TEAM-)RESILIENZ IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

HERAUSFORDERUNGEN FÜR
GEMEINSAME ENTWICKLUNG NUTZEN



***Es sind nicht die Dinge,
die uns beunruhigen, sondern die Meinungen,
die wir von den Dingen haben.***

– MATTHIAS SCHÄPER



EDITORIAL

LIEBE LESER*INNEN,



wir greifen in unseren KIWI-Journalen immer pädagogisch relevante Themen auf und versuchen, auch in stürmischen Zeiten diese thematischen Schwerpunkte aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten – unser Anspruch dabei ist, eine gute Balance zwischen Theorie und Praxis zu schaffen. In dieser mittlerweile schon 15. Ausgabe des KIWI-Journals widmen wir uns einem Thema, das in den letzten Jahrzehnten eine große Bedeutung in der pädagogischen Diskussion erlangte, seit aber nunmehr einem Jahr durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch mehr Relevanz erfahren hat: (Team-)Resilienz im pädagogischen Alltag.

Um besser mit Krisen, Stress und Herausforderungen umgehen zu können, braucht es eine Form von flexibler Bewältigungskompetenz. Darunter versteht man die Fähigkeit, die belastende Situation anzunehmen und nach Möglichkeiten der Bewältigung zu suchen. Menschen und Teams, die an ihre eigene Selbstwirksamkeit glauben, sind zuversichtlich, dass sie auch bei überraschend auftretenden Ereignissen oder Herausforderungen eine Lösung finden und diese Krise bewältigen können. Diese Menschen wissen, dass sie selbst etwas bewirken können und auch in schwierigen Situationen handlungsfähig bleiben.

Unser aller Leben ist immer auch geprägt von unerwarteten Wendungen, Herausforderungen und auch Krisen. Zentral scheint uns dabei zu sein, wie wir selbst diese Situationen dann bewerten und inwiefern wir es auch schaffen, uns selbst nicht nur im Sinne eines Opfers der äußeren Einflüsse zu sehen, sondern in schwierigen Momenten positive Aspekte wahrnehmen. Gemäß dem chinesischen Schriftzeichen für Krise, das sowohl die Silbe für Gefahr als auch für Chance enthält, möchten wir im Rahmen dieses KIWI-Journals unsere Leser*innen darin bestärken, individuell aber auch gemeinsam im Team Wege zu finden, wie sie an Krisen wachsen und gestärkt aus ihnen hervorgehen. Der KIWI-Leitspruch „In Freude miteinander wachsen“ behält für uns damit auch in Pandemiezeiten seine Gültigkeit.

Wir wünschen unseren Leser*innen viel Gesundheit, Zuversicht und Freude und stärkende Impulse durch die Lektüre unserer Artikel.

Mag.^a Gudrun Kern
Geschäftsführerin
Pädagogische Leitung

Thomas-Peter Gerold-Siegl, MBA
Geschäftsführer
Wirtschaftliche Leitung

INHALTSVERZEICHNIS

Das Stehaufmännchen und der Fels in der Brandung	4
Resilienz im pädagogischen Alltag	10
Mit Resilienz zur Zukunftskompetenz	18
Teamresilienz im pädagogischen Alltag	24
Ein Perspektivenwechsel lohnt sich jedenfalls!	32
Buchrezensionen	36



DAS STEHAUFMÄNNCHEN UND DER FELS IN DER BRANDUNG

Über den Unterschied zwischen Resilienz und Stressresistenz

In diesem Artikel geht es um verschiedene Möglichkeiten, mit belastenden Situationen konstruktiv umzugehen. Ausgehend vom Kohärenzmodell von Antonovsky werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Stressresistenz und Resilienz

beschrieben sowie Resilienzfaktoren erläutert. Von den zahlreichen Resilienzfaktoren werden in weiterer Folge die Selbstwirksamkeit und die Selbstwirksamkeitserwartung ausführlicher dargestellt und als wertvolle Ressource für Teamresilienz beschrieben.

MAG. LISA KNEIDINGER



MAG. LISA KNEIDINGER
Kindergarten- und Hortpädagogin, Psychologin,
Supervisorin & Coach, Konflikt- und Mobbing-
beraterin, bei KIWI als pädagogische Qualitäts-
entwicklerin tätig.

THE SKIPJACK AND THE ROCK OF RESILIENCE

On the difference between resilience and stress resistance

This article deals with different options of dealing constructively with stressful situations. Based on the coherence model of Antonovsky, similarities and differences between stress resistance and resilience are described, and resilience factors explained.

From the numerous resilience factors, self-efficacy and self-efficacy expectation are subsequently presented in more detail and described as a valuable resource for team resilience.

Das Leben in Mitteleuropa im 21. Jahrhundert ist geprägt von zahlreichen Erfolgen in Wissenschaft und Forschung. Gleichzeitig existiert in der Gesellschaft eine große Verunsicherung durch die rasch aufeinanderfolgenden Veränderungen und Restrukturierungen. Diese machen eine Neuausrichtung notwendig, um in einer Welt, die als zunehmend unsicher und unberechenbar wahrgenommen wird, wieder ein Gefühl der Kontrolle und Orientierung zu erlangen.

Das in den 1990er-Jahren im US Army War College entstandene Akronym VUCA, gebildet aus V für volatility (Unbeständigkeit, Unberechenbarkeit), U für uncertainty (Unsicherheit, Ungewissheit), C für complexity (Komplexität, Vielschichtigkeit) und A für ambiguity (Mehrdeutigkeit, Unklarheit) beschreibt die schwierigen Rahmenbedingungen in der modernen Welt.

Tatsächlich bestimmen Schnelllebigkeit, Unvorhersehbarkeit, Vielschichtigkeit

und das Nichtvorhandensein von Eindeutigkeit viele Entscheidungsprozesse. Das Leben in einer VUCA-Welt erfordert hohe Flexibilität und Beweglichkeit (Amann, Egger, 2017). Gleichzeitig besteht das Bedürfnis nach Kontinuität, Stabilität und Sicherheit.

Das Kohärenzmodell von Antonovsky

Unter diesen Voraussetzungen ist ein ständiges Ausbalancieren, je nach Anforderungen und vorhandenen Ressourcen, notwendig geworden, um mit diesen Herausforderungen konstruktiv umzugehen.

Der kognitive Ansatz des Kohärenzmodells, das psychische und körperliche Gesundheit als ständigen Prozess der Auseinandersetzung mit der Umwelt unter Zuhilfenahme eigener Ressourcen betrachtet, bietet eine theoretische Basis, um dieses Ausbalancieren zu erläutern. Die Ressourcen haben im Kohärenzmodell eine zentrale Bedeutung, weil sie den Menschen bei der Bewältigung von Stressoren und das durch sie hervorgerufene Spannungserleben unterstützen.

Das Kohärenzmodell stammt von Aaron Antonovsky (israelisch-amerikanischer

